



wegweiser

April - Mai 2006

evangelische kirchengemeinde köln-klettenberg



Diakonie

Hilfe

Trauer

Dank

für Andere:
So ist Diakonie

um einen Freund:
Ernst Simons ist verstorben

an Dieter Zimmermann:
Abschied nach 20 Jahren

Ostern, Sieg des Lebens von Jost Mazuch Pfarrer

Der Tod ist der letzte Feind, der entmachtet wird, sagt Paulus (1. Kor. 15,26) Das ist wahr. Wir bekommen es täglich vor Augen geführt. Ein mächtiger Feind.

Die Mächtigen der Welt verbünden sich mit dem Tod. Sie versuchen, mit ihm die Welt und die Menschen zu beherrschen. Kriegsmaschinerien und Folterzentren bauen sie auf zu diesem Zweck. Sie setzen den Tod ein – und werden doch von ihm beherrscht.

Und auch die Ohnmächtigen der Welt wollen sich im Bunde mit dem Tod Macht verschaffen. Mit Sprengstoff und Waffen tragen sie ihn zu ihren vermeintlichen Feinden. Sie meinen den Tod zu verachten – und werden doch auch von ihm beherrscht.

Ja, der Tod kann uns beherrschen; auch uns, die wir selbst keine Feinde haben und im Frieden leben. Mit der Angst vor dem Sterben, mit

Krankheiten, mit der Trauer hat er auch in unserem Alltag seinen Platz.

Und doch feiern wir Ostern. Das Fest des Lebens im Angesicht des Todes. Denn wir wissen: der Tod ist nichts mehr.

Einer ist nicht im Tod geblieben. Einer hat den Tod schon besiegt. Wir haben es noch vor uns. Aber er ist uns vorausgegangen. Deshalb ist die Macht des Todes gebrochen.

Es ist etwas Merkwürdiges mit der Osterbotschaft. Obwohl sie seit 2000 Jahren öffentlich verbreitet wird, scheint sie immer noch wie ein Geheimnis, das unter der Hand weitergesagt wird. Doch die davon gehört haben, die erfahren haben, was es damit auf sich hat, denen wird sie zur Parole des Lebens. „Der Herr ist auferstanden!“ – „Er ist wahrhaftig auferstanden!“



Foto: Birke Bauer

Inhalt

April – Mai 2006

Thema

- 4 **Das ist Diakonie**
Einblicke in die Arbeit
des diakonischen Werkes
- 6 **Diakonie in unserer Gemeinde**
Nicht weniger als früher,
sondern nur mit neuen Ansätzen
- 8 **Jugendliche in Bethel**
Tabitha Beuth ergründet, warum
Konfirmanden gerne nach Bethel fahren
- 10 **Trauer um einem Freund**
Zum Tode von Herrn Ernst Simons

Aktuell

- 14 **Abschied von unserem Küster**
Nach 20 Jahren, die Herr Zimmermann in
unserer Gemeinde gearbeitet hat, geht er
nun in den Ruhestand

Notizbuch

- 16 **Veranstaltungen**
- 19 **Impressum**
- 20 **Termine**
- 22 **Menschen**
- 23 **Adressen**
- 24 **Gottesdienste**



6 Diakonie & Gemeinde



8 Jugendliche in Bethel



14 Abschied



17 Beatmesse

Was ist Diakonie?

Helga Blümel, die Geschäftsführerin des Amtes für Diakonie, gibt Einblicke in ihr vielfältiges Arbeitsfeld

Das Bild des barmherzigen Samariters taugt gut, um deutlich zu machen, was Diakonie als die soziale Arbeit der Evangelischen Kirche will:

Ein Mensch liegt hilflos am Straßenrand. Menschen in allerlei Funktionen gehen an ihm achtlos vorbei. Da kommt der Mann aus Samaria, sieht ihn und ohne ihn zu fragen, wer er ist und wo er herkommt, hilft er ihm.

So ist Diakonie. Sie hilft denen, die in Not sind. Sie hilft aus Nächstenliebe, weil sie mit dem leidenden Menschen mitleidet. Sie fragt nicht nach Mitgliedsausweisen. Sie verlangt keine Vor- oder Gegenleistungen, und sie tut dies, weil sie davon ausgeht, dass Gott jeden Menschen auf dieser Erde liebt. Sie reagiert auf die Not, die am eigenen Weg vorgefunden wird und schließt nicht die Augen. Sie hilft direkt und konkret. Und sie hilft jedem Hilfsbedürftigen – egal welcher Herkunft er ist, welche Hautfarbe er hat oder welcher Religion er angehört.

Das sind starke Bilder und starke Worte. Die sind auch nötig, weil man in der diakonischen Arbeit viel Kraft braucht. Das Helfen selbst ist nicht leicht: Man weiß oft nicht, was wirklich hilft. Wird man vom Hilfesuchenden ausgenutzt? Hilfe hilft manchmal nicht langfristig – man weiß, nach kurzer Verbesserung durch diakonisches Handeln ist alles wieder beim Alten. Man kann nicht allen helfen – hilft man dem Richtigen? Muss man nicht die Verhältnisse ändern, anstatt einzelne Not zu lindern?

Zwei ganz starke Säulen braucht diakonisches Handeln: Die Liebe zu den Menschen – eingebunden in Glaube und Hoffnung. Die Trias „Glaube, Liebe, Hoffnung“ stärkt die Motivation, gibt Kraft, stellt das Gegengewicht dar zum bedingungslosen Geben und schafft das Eingebundensein in eine Gemeinschaft.

Die zweite Säule ist die Professionalität (die auch Ehrenamtliche haben können) – sie gibt konkretes, passgenaues Handwerkzeug, lässt

die Rolle des Helfenden klar werden, macht Reflexion möglich und schafft Strukturen für nachhaltige, langfristige Hilfe.

Auf diesen beiden Füßen stehend, kann diakonisches Handeln gut gelingen. Der sichere Stand ist wichtig, weil Diakonie oft einen

Das Amt für Diakonie versteht seine Arbeit als Ergänzung zu diakonischer Arbeit in den Gemeinden und den ca. 40 weiteren diakonischen Trägern in Köln. Es richtet sich konkret an Menschen in folgenden Notlagen: an Seniorinnen und Senioren mit hoher Bedürftigkeit, an Wohnungslose und



Ein Plakat aus der aktuellen Kampagne der Diakonie „Wenn das Leben Mauern baut“, an einer Häuserfront am Steintor in Hannover.

Foto: DW EKD Online

Spagat machen muss. Dazu zwingt meist der Kampf ums Geld. Geldgeber machen Auflagen, Einschränkungen – so beschäftigt uns zur Zeit der so genannte „Umbau der Sozialsysteme“ und das Umdenken „Weg von Ansprüchen auf Hilfe“ hin zu „Eigenverantwortung“.

Ein Beispiel: Will man als diakonischer Träger Hilfsangebote erhalten für Menschen ohne Arbeit, ohne Arbeitserfahrung und Arbeitsperspektiven und lässt sich dafür auf das Instrument der Integrationsjobs (1 €-Jobs) ein?

Straffällige, an Überschuldete, an psychisch Kranke und Alte, die ihr Leben nicht mehr selbst verantworten können, an Kinder und Jugendliche in sozialen Brennpunkten und in Notsituationen, an Migrantinnen und Migranten, Familien in Krisen und an Pflegebedürftige.

Die Mitarbeiter des Amtes für Diakonie haben für ihre Arbeit ein Leitbild entwickelt. Die Überschrift dieses Leitbildes bringt den Gedanken hinter Diakonie auf den Punkt. Sie lautet: „Wir sind da, wo Menschen uns brauchen“.

Gemeinde und Diakonie

Pfarrerin Susanne Beuth zeigt auf, was diakonische Arbeit bedeuten kann und wie sie sich gewandelt hat



Vier Glocken hatte die Kirche meiner Kindheit und wenn sie um 18 Uhr läuteten, galt es hinzuhören. Dann war Ende mit Rollschuhlaufen oder Völkerball, die Glocken sagten: Ab nach Hause. Im Konfirmationsunterricht musste ich dann die schwierigen griechischen Namen dieser Glocken und deren Bedeutung auswendig lernen: Liturgia (Gottesdienst), Martyria (Verkündigung in Predigt und Unterricht), Koinonia (Gemeinschaft) und Diakonia (Hilfe für andere). Wir bekamen erklärt, dass eine Gemeinde nur dann Gemeinde Jesu Christi sei, wenn alle diese Stimmen in einem guten Gleichklang miteinander sind. Und so höre ich immer noch in Gedanken auf diese Glocken, wenn ich über die Gemeinde nachdenke. Ich höre hin: Er klingt der Ton der Diakonia-Glocke in unserer Gemeinde? Seitdem die Gemeinde keine eigene Diakoniestati-

on mehr hat, denken manche, es gebe gar keine Diakonie mehr in unserer Gemeinde.

Tatsächlich kommt dieses alte griechische Wort nur noch an wenigen Stellen in der Öffentlichkeit vor: Der Diakonieausschuss des Presbyteriums tagt zwar regelmäßig, steht aber nicht im Wegweiser, und die Diakoniekassen, aus denen die Pfarrerinnen und Pfarrer Bedürftige unterstützen, werden nicht an die große Glocke gehängt, denn solche Hilfe ist den Betroffenen ganz überwiegend peinlich.

Aber es geht ja nicht um das Wort, es geht um die Sache. Die wirklich wichtige Frage ist, ob das Helfen in der Gemeinde groß geschrieben wird. Zwei Bereiche stehen da in unserer Gemeinde im Mittelpunkt: Hilfe für Menschen mit Behinderung und Hilfe für Seniorinnen und Senioren.

Hilfe vor 20 Jahren und heute muss ganz verschieden aussehen. Pflegeversicherung und zahlreiche Pflegedienste machen es hilfsbedürfti-

gen Menschen leichter, in der eigenen Wohnung zu leben. Niemand muss ins Pflegeheim, weil wir keine Diakoniestation mehr haben. Dafür leben immer mehr Menschen im Alter lange allein. Da ist die große Aufgabe, nicht einsam zu werden. Und so heißt Hilfe für Seniorinnen und Senioren heute: Verknüpfung, In-Kontakt-Bringen, SeniorenNetzwerk eben. Beim Frühstück, beim Dämmerchoppen und bei den vielen neuen sozialen und kulturellen Aktivitäten entstehen wichtige Beziehungen nach der Berufsphase. Aber auch die Ehrenamtlichen des Besuchsdienstkreises sind unverzichtbar für die, die das Haus nicht mehr verlassen können. Beim Einkaufen und anderen Haushaltsangelegenheiten hilft ein Zivildienstleistender, den der Familienpflege- und Krankenpflegeverein der Gemeinde mitfinanziert.

So steht im Mittelpunkt der Hilfe jetzt nicht mehr die Pflege und also eine Krankenschwester wie früher Schwester Marianne, sondern die Organisation vielfältiger Kontakte von erwachsenen Menschen miteinander und daher jetzt eine Sozialarbeiterin wie Frau von den Driesch.

Und dann das zweite große Feld der Hilfe in unserer Gemeinde:

Menschen mit Behinderung brauchen heute Orte, wo sie willkommen sind, wo sie geachtet werden mit ihren Fähigkeiten und ernst genommen werden als Teil einer Gemeinschaft. Das geschieht in unserer Gemeinde durch Gruppen für behinderte Menschen und durch das miteinander Leben bei Freizeiten für behinderte und nichtbehinderte Kinder, bei Festen und Gottesdiensten. Sehr viele unterstützen dies durch ihr Engagement und ihre Einkäufe beim großen Basar jedes Jahr im November im Tersteegenhaus.

Schließlich gehört auch der „Eine-Welt-Verkauf“, die Eltern-Kind-Gruppen, der Förderkreis für das ausländische Kind, die Trauergesprächsgruppen und noch vieles mehr zu dem, was in der Kirche „Diakonie“ genannt wird.

Ich höre gerne hin: Das Geläut der „Diakonia“ erklingt in unserer Gemeinde voll und schön – sogar mit mehreren großen und kleinen Glocken.

Vorankündigung

Sinnvoll unterstützen! - Gesprächsreihe zum Umgang mit Menschen mit Behinderung

- 31.5. Immer Kind? Eltern erzählen...
 - 7.6. Immer lieb? Ehrenamtliche erzählen...
 - 14.6. Immer betreut? Behinderte erzählen...
- Mittwochs 20–21:30 Uhr in der Johanneskirche
Information: Pfarrerin S. Beuth, Pfr. J. Dreyer

Warum nach Bethel?

Die Konfirmandin Tabitha Beuth stellt die Stiftung vor und erfährt, warum diese für Jugendfahrten so beliebt ist

Seit 1867 verhilft man in Bethel, einem Stadtteil von Bielefeld, kranken, behinderten und sozial benachteiligten Menschen zu einer besseren Zukunft: sie können dort leben und arbeiten.

Bethel hat heute Einrichtungen und Dienste in 6 Bundesländern und beschäftigt 13.600 Mitarbeiter. Der Name „Bethel“ kommt aus dem Hebräischem und heißt „Haus Gottes“. Nächstenliebe und Solidarität werden dort wirklich gelebt.

Ein Konfi, der nach Bethel fährt, lernt zunächst in einem Spiel etwas Theoretisches über die Stiftung. Dann wird es für die Jugendlichen spannend, denn sie dürfen einen Blick in die Häuser von Bethel werfen (zum Beispiel ein Krankenhaus). Außerdem können sie die Werkstätten besichtigen, in denen

geistig behinderte Menschen arbeiten. Durch umfangreiche und ehrliche

Interviews erfahren die KonfirmandInnen mehr über die Situation und das Leben der Behinderten.

Die 13-jährige Henriette Brakelmann findet es sehr wichtig, mit Konfis nach Bethel zu kommen, weil man dort geistig Behinderte als ganz „normale“ Menschen kennenlernt, die fast alles so machen können wie andere Leute auch, z.B. in Urlaub fahren.

Pfarrerin Susanne Beuth wählt Bethel immer wieder als Ziel für Konfifreizeiten, weil zum Christsein ihrer Meinung nach auch gehört, dass man sich um andere kümmert. Dafür ist Bethel eines der besten Beispiele.

Doch bei all den Dingen, die es zu lernen und erfahren gibt, kommt auch der Spaß nicht zu kurz. Eine Spieleolympiade, ein Film und jede Menge Freizeit sorgten bei der letzten Gruppe für vergnügliche Seminartage, und so fährt so mancher Jugendlicher nun schon zum x-ten Mal mit Freuden als Teamer mit nach Bethel.



Ein behinderter Junge mit seinem Betreuer in Bethel

Konfirmandinnen und Konfirmanden

Johanneskirche

Samstag, 29.4.2006 15 Uhr

Sophie Aring
 Simon Bering
 Ron Biedenbach
 Wenzel Blickhäuser
 Jannik Bölich
 Henriette Brakelmann
 René Ewert
 Alex Glasmacher
 Anika Hoffmann
 Hanna Höher
 Annabelle Junk
 Alina Keller
 Lena Kothe
 Vivian Schotte
 Sebastian Seher
 Johannes Severing
 Lisa Stückrath
 Theresa Sulimma
 Luisa Sulimma
 Janek Wessel
 Lukas Wort
 Marie Ziemann

Johanneskirche

Sonntag, 30.4.2006 11 Uhr

Philip Braun
 Julia Caspari
 Michael Dibbert
 Josha El Bureiasi
 Jan-Philipp Elle
 David Landwehr
 Jascha Lesser
 Jan Pörsch
 Nik Pörsch
 Julika Prantner-Weber
 Wiebke Rockensüß
 Lara Schiffel
 Nico Schmidt
 Caroline Schnee
 Alina Schott
 Marius Sprenger
 Svenja Sprenger
 Gina Stiller
 Wolfgang Wendtland
 Alina Wettengl
 Fabio Zander
 Nora Zech

Johanneskirche

Sonntag, 30.4.2006 15 Uhr

Sebastian Bolte
 Pasqua Engels
 Janaina Geismar
 Dario Knorr
 Florian Korbmacher
 Robin Kröger
 Marie-Sophie Lenders
 Yasmin Neuhaus
 Sarah Nütten
 Fabian Ringel
 Christian Sachert
 Daniel Schmidt
 Till Schneider
 Frauke Schröder
 Sebastian Tesch
 Thomas Witthuhn

Tersteegenhaus

Sonntag, 07.05.2006, 10 Uhr

Florian Angele
 Tabitha Beuth
 Mira Böing
 Hannes Braun
 Norman Braun
 Maren Buchholz
 Michelle Ebermann
 Sören Frankenberger
 Reiner Höhner
 Simon Kempe
 Kai-Simon Kippels
 Philipp-Anton Kreuzer
 Felix Kuss
 Anna Ochsmann
 Lena Rausch
 Hannah Schwarz
 Victor Shaw
 Kevin Stasch
 Davina Weber-Sefkow
 Lisa Zeitmann

Trauer um den Freund

Zum Tode von Herrn Ernst Simons, Regierungsschulrat i.R. (7.8.1919 – 29.1.2006) - von Eberhard Viertel

In ihrer in fließendem Deutsch gehaltenen inhaltsreichen Rede zum 80. Geburtstag ihres Großvaters spielte die Enkelin aus Tel Aviv auf die jüdische Legende von den zwölf Gerechten an, um die niemand weiß, auch diese selbst nicht, um derentwillen aber Gott die Welt nicht untergehen lässt: „Immer war mir klar, (so die Rednerin) dass ich einen davon kenne!“ und ich meine, dass viele in unserer Gemeinde ebenso denken: Wir wissen um einen dieser verborgenen Gerechten: ERNST SIMONS.

len Unterrichtes vermitteln konnte. Damals bot die Melanchthon-Akademie gerade einen Kurs zu diesem Thema an. Mit zwölf Jugendlichen fuhr ich im Gemeindebus hin. Herr Simons war auf Mädchen und Jungen im Alter von etwa 14 Jahren nicht vorbereitet, doch schaltete er sofort um und führte uns so spannend in die mosaische Religion ein, dass keine und keiner den freiwilligen Kurs abgebrochen hat. Seit damals hat der langjährige Vorsitzende der Synagogen-Gemeinde unsere Konfirmanden- und Jugendarbeit begleitet und unterstützt. Mit ihm haben wir an den Trauerfeiern am Jahrestag der Pogromnacht teilgenommen, haben die Synagoge und den jüdischen Friedhof besucht, bei der Vor- und Nachbereitung unserer Jugendfahrten nach Israel hat er uns geholfen.

Als ich den Jugendlichen von der Gedächtnisgabe für Pfarrer Georg Fritze erzählte, für einen Pfarrer, der in der NS-Zeit zu Tode gehetzt wurde, weil er vor Hitler warnte, schlugen sie spontan Herrn Simons als Preisträger vor. Über das Presbyterium gelangte dieser Vorschlag in die Kreissynode, die ein-



Eberhard Viertel und Ernst Simons (1997)

Die erste Begegnung mit ihm kam zufällig zustande. 1981 wollte eine Gruppe von Konfirmanden mehr über das Judentum wissen, als ich innerhalb des norma-

stimmig Herrn Simons' Wirken mit dieser Gabe würdigte. Die anderen Gemeinden zogen damals ihre Anträge spontan zurück. Herr Simons verdiene diese Dankesgabe an erster Stelle, darin waren sich alle Synodalen einig.

Herr Simons hat von 1983 bis 1997 jeweils am Sonntag nach dem 9. November in unserer Johanneskirche gepredigt und uns Verständnis für die Religion, in der Jesus gelebt hat, vermittelt. Ein Mitglied der Synagogengemeinde meinte, dass dies keinem Juden erlaubt sei; aber dann: „Herr Simons darf das! Herr Simons lebt ja auch koscher nach dem Gebot der Thora. Neben dem Rabbiner ist er wohl der einzige Jude in Köln, der diese Mühen auf sich nimmt!“

Ernst Simons war Sohn des letzten Deutzer Rabbiners, dessen Familie von den Nazis vollständig ausgerottet wurde. Lediglich er und seine Frau haben das KZ Bergen – Belsen überlebt. Was den beiden dort widerfahren ist, davon haben sie nie erzählt... oder doch, einmal bei einer privaten Einladung: „Ich wog noch 63 Pfund, konnte vor Schwäche nicht mehr laufen! In einem Handwagen hat meine Frau mich gezogen!“ Keine Anklage war je von den beiden zu hören.



Ernst und Ans Simons (1999)

Auf die Frage, was Juden sich von uns Christen wünschen, antwortete Simons: „Ihr Christen müsst gute Christen sein. Wenn wir Juden dann gute Juden sind, wird es keinen vernichtenden Streit mehr zwischen uns geben!“ Oder er mahnte unsere Jugendlichen: „Erzählt keine Türkenwitze; auch uns Juden haben sie zuerst zu Witzfiguren gemacht, dann konnten sie uns umbringen!“

Seine Frau und er lebten seit Ende des Krieges der Verständigung, der Versöhnung zwischen Juden und Christen. Simons wurde Mitbegründer der christlich-jüdischen Gesellschaft in unserer Stadt, er rief den Schüleraustausch zwischen Tel Aviv und Köln ins Leben. Wirklich, einen von den unbekanntem Gerechten, die selbst es von sich nicht wissen, haben wir unter uns gehabt. Wir danken Gott dafür!

Taufen

Laura Jasmin Thomas	* 01.08.2005	22.01.06
Peter Jarno Björn Wondracek	* 04.08.2005	22.01.06
Tobias Leander Hagen	* 27.10.2005	05.03.06
Jascha Katenbrink	* 20.12.2004	22.01.06
Till Janne Karsten	* 25.02.2005	05.03.06
David Vincente Koch	* 26.10.2005	12.03.06

Bestattungen

Anna Christine Hüsges	84 Jahre	10.01.06
Ruth Kalkus	71 Jahre	13.01.06
Elfriede Hofmijster	72 Jahre	24.01.06
Gisela Nieß	57 Jahre	01.02.06
Margarethe Pawellek	80 Jahre	02.02.06
Käthe Kaiser	67 Jahre	20.02.06
Elfriede Dunke	95 Jahre	21.02.06
Liselotte Wagner	79 Jahre	06.03.06
Heinz-Joachim Hähnel	78 Jahre	14.03.06
Käthe Pape	80 Jahre	15.03.06

Noch ist
er verborgen,
dein Weg
in die Zukunft,
geh ihn getrost.

Ich wünsche dir
ehrliche Weggefährten,
liebevolle Freunde,
erfüllte Augenblicke.

Der treue Gott,
in dessen Händen Zeit und Ewigkeit liegen,
soll dich behüten und deine Schritte segnen.

20 Jahre unser Küster

Nach dieser langen gemeinsamen Zeit verabschiedet die Gemeinde Dieter Hans Zimmermann in den Ruhestand

Am 2. April wird Dieter Hans Zimmermann in einem musikalischen Festgottesdienst um 11 Uhr in der Johanneskirche verabschiedet. Auch zu Mittagessen und Empfang sind alle eingeladen. Johanneskantorei, Ruhama und die Wise Guys wirken mit. Denn viele sind Dieter Hans Zimmermann dankbar für seinen Dienst. Bis 2004 hat auch seine Frau an der Johanneskirche gearbeitet. Jetzt ist das Ehepaar nach Wesseling gezogen. Der WEGWEISER hat Abschiedsstimmen gesammelt:

Herr Zimmermann war mit Herzen Küster. Jahrelang hat er der Kantorei die vielen Stühle gestellt. Er hat sich bei Feiern in unserem Kreis wohl gefühlt. Wenn man ihn um etwas bat, hat er es mit Freude gemacht. Sonntags hat er die Kirche oft passend zum Kirchenjahr geschmückt. Und beim Abendmahl habe ich es sehr geschätzt, dass er mit bedachten Handgriffen am Al-

tar Ruhe ausgestrahlt hat.

Beate Wolf, Johanneskantorei

Als Ruhama 1986 erstmals an die Johanneskirche kam, lernten wir Herrn Zimmermann und seine Frau kennen, beide miteinander die gute Seele des Hauses und der ganzen Kirche: Freundlich, hilfsbereit und immer mit einem offenen Ohr. Für uns ein Küster, bei dem sich Himmel und Erde berühren. Nach zwanzig Jahren verabschieden wir einen Freund, mit dem wir lachen, aber auch weinen konnten. Wir wünschen Frau und Herrn Zimmermann Gottes Segen, Gesundheit und viele gute Jahre.

Thomas Quast, Ruhama

1995 besuchten meine Frau und ich zum ersten Mal den Gottesdienst in der Johanneskirche. Verbindlich begrüßte uns ein Mann im schwarzen Anzug mit den Worten: „Das schönste Liedblatt ist für Sie.“ Da dachte ich bei mir: Die haben



hier aber einen freundlichen Pfarrer! Bald erfuhr ich, dass der freundliche „Pfarrer“ Herr Zimmermann war. Über die Jahre habe ich dann seine sorgfältige Art in der Zusammenarbeit schätzen gelernt.

Ivo Masanek, Pfarrer

Herr Zimmermann war immer nett und tolerant zu uns. Wenn zum Beispiel mal ein Stuhl kaputt gegangen ist, dann hat er nicht geschimpft, sondern die Sachen einfach repariert. Die Kirche hat er oft besonders schön geschmückt. Und beim Johannesfest, wenn Menschen mit und ohne Behinderung zusammen feiern, hat er immer Würstchen gegrillt.

Thomas Brandt und Markus Wittgen, Club Kreuznach

Denke ich an Herrn Zimmermann und seine Frau, fallen mir die Eigenschaften freundlich und hilfsbereit ein. Frau Zimmermann hat in Vertretung den Seniorenclub ehrenamtlich geleitet. Herr Zimmermann hat gerne Melodien gepfiffen bei der Arbeit. Manchmal hat er seinen Quetschbüggel rausgeholt und mit dem Seniorenclub Lieder gesungen.

Ursula Fingerhut, Seniorenclub

Vor einiger Zeit habe ich den Gottesdienst in einer anderen Gemeinde besucht. Da war niemand, der mich am Eingang begrüßt hätte. Auch nahm niemand von mir Notiz, obwohl ich als „Fremdling“ erkennbar war. Fremd war ich gekommen, fremd ging ich wieder und sehnte mich nach dem „Herzlich willkommen in der Johanneskirche“ unseres Küsters. Seine Frau und er kennen die meisten, die sich versammeln – und „Fremdlinge“ macht Herr Zimmermann auf den WEGWEISER aufmerksam, erklärt, wie der Kindergottesdienst gestaltet wird – und gibt auch hin und wieder den Geistlichen einen Hinweis auf „Neulinge“. Da bewahrheitet es sich: Der Küster ist die „Visitenkarte der Kirchengemeinde“. Dessen bewusst hat es sich das Presbyterium 1986 nicht leicht gemacht, für das kontaktfreudige Küsterehepaar Göbel einen geeigneten Nachfolger zu finden ... oder war es doch nicht so schwer? Schon vor der Wahl rief eine mir bekannte Frau an: „Da bewirbt sich ein Siebenbürge; den müsst ihr wählen!“ Wir haben ihn gewählt und haben es nicht bereut.

Eberhard Viertel, Pfarrer i. R.



Veranstaltungen

▼ Wann
Eröffnung
Mittwoch, 29. März
20 Uhr

Wo
Tersteegenhaus



Wann
Donnerstag,
6 April
20 Uhr

Wo
Tersteegenhaus

▼ Wann
Sonntag 30.04.,
07.,21. und 08.05.

Wo
Johanneskirche

▼ Wann
Donnerstag,
11. Mai
20 Uhr

Wo
Tersteegenhaus

A. Beckers: Himmelsleiter

Ausstellung vom 29.3.–26.4.

Angelika Beckers (Jg. 1960) begann nach dem Kunstgeschichtsstudium 1994 zu malen. Ihre Landschaftsbilder entwickelte sie weiter zu abstrak-

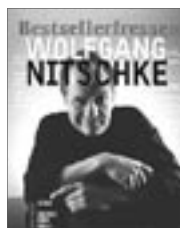
ten Formen. Die vier Elemente Feuer, Wasser, Erde und Luft finden sich immer wieder in ihren Bildern, die ihre Betrachter zu einer Augenreise einladen.

Solo gegen den Rest

Wolfgang Nitschke: „Bestsellerfressen“

Wolfgang Nitschke, der 2001 mit der Kabarett-Truppe „3Gestirn den Deutschen Kleinkunstpreis gewann, tobt sich aus: Polemische Verrisse, mitleidlose Buch- und Autorenschelte, kurz: alles was wir auch oft gedacht ha-

ben, uns aber nicht zu sagen trauten. Es ist ein satirischer Leichenschmaus, eine literarische Schlachtplatte vom Feinsten.



Extra für dich

Kindergottesdienst im April und Mai

Du bist eingeladen: Sonntags um 11 Uhr ist Kindergottesdienst! Treffpunkt ist in der ersten Bank der Johanneskirche. Am 30.04., 07.05., 21.05. und 28.05. wird sich bei uns alles

ums BETEN drehen. Wie immer mit Gesang, Basteln und tollen Geschichten! Lass dich überraschen! Am 14.05. ist Beatmesse und deshalb kein Kindergottesdienst.

as time goes B.A.C.H.

Schenk&friends feat. Charlie Mariano 

Johann Sebastian Bach und Jazz: das Trio Johannes Schenk & friends verbindet in Zusammenarbeit mit dem weltberühmten Saxophonisten Charlie Mariano barocke Meisterwerke und

Improvisationen. Es werden zu hören sein: Roland Höppner am Schlagzeug, Gregor Lindemann am Kontrabass, Charlie Mariano am Saxophon und Johannes Schenk am Klavier.



Kinderbibelmusical

„Dani haut ab“ - eine Geschichte mit Musik

Auch in diesen Osterferien sind wieder alle Kinder von 5-11 Jahren eingeladen, eine Bibelgeschichte als Musical umzusetzen. An drei Nachmittagen werden wir zu dieser Geschichte Theater spielen, uns verkleiden, die Bühne bauen, singen und musizieren. Am Samstag ist

dann die Aufführung des diesjährigen Kindermusicals, zu der alle eingeladen sind.

Infos: Pfarrerin Swantje Eibach-Danzeglocke Tel. 1300253.

Anmeldung im Gemeindebüro Tersteegenhaus, Kostenbeitrag: 5 Euro für Material und Verpflegung.

▼ Wann

Proben:
Mittwoch, 19. 4.
bis Freitag 21. April
15:00 – 17:30 Uhr
Aufführung:
Sa 22. April, 16 Uhr

Wo

Tersteegenhaus

Kabarettist predigt in Sülz

Einladung zur Beatmesse am 14. Mai

Wilfried Schmickler ist aus den WDR-Mitternachtsspitzen als wortgewandter Kabarettist bekannt. Er predigt über die Bedeutung des Glaubens im täglichen Leben und in der Gesellschaft. Ökumenisch unterstützt wird er von David Michael Kammler (Dominikaner in Walberberg) sowie den Pfarrern

Jürgen Dreyer und Ivo Masanek. Für musikalische Töne sorgt die Band

RUHAMA, die auch ihr Lied für den Katholikentag vorstellt. Nach dem Gottesdienst gibt es ein Mittagessen für alle. Anmeldung ist nicht erforderlich – einfach mitfeiern!



▼ Wann

Sonntag, 14. Mai
11 Uhr

Wo

Johanneskirche

Kirche auf der Parkbank

Open-Air-Gottesdienst an Christi Himmelfahrt

Die Klänge der Johannesbläser locken auch dieses Jahr wieder in den Park hinter der Johanneskirche. Hier kann man auf Bierbänken oder im Gras sitzen, während die Open-Air-Band zum Mitsingen anstiftet.

Der Gottesdienst wird von der

„Projektgruppe Wiesengrund“ unter Leitung von Pfarrerin Susanne Beuth und Pfarrer Ivo Masanek gestaltet. Im Anschluss gibt es einen Imbiss im Schatten der Johanneskirche. Im Tersteegenhaus findet an diesem Sonntag kein Gottesdienst statt.

▼ Wann

Donnerstag, 25. Mai
11 Uhr

Wo

Treff an der
Johanneskirche

Veranstaltungen

**SENIOREN
NETZWERK**

▼ Wann
Dienstag,
11. April 2006
19 Uhr
Tersteegenhaus
Eintritt: 5 Euro

▼ Wann
Donnerstag
20. April 2006
12:45 Uhr
Treffpunkt:
Tersteegenhaus

▼ Wann
19.–31. Mai 2006

Kosten
475 Euro
(Einzelzimmer, Voll-
pension, Transfer)

▼ Wann
Freitag,
7. April 2006
12. Mai 2006
15 Uhr

Ort
Tersteegenhaus

Anmeldung und Informationen bei der Ansprechpartnerin für Seniorenarbeit, Frau von den Driesch, Dienstags 16 bis 18 Uhr, Tel. 94 40 13 -11. Näheres in den Aushängen und Handzetteln und Seite 20.

Familjeklaaf

Mundartlesung mit Marita Dohmen

Die beliebte Autorin, Kolumnistin und Dozentin der ‚Akademie für uns‘ kölsche Sproch‘ liest Kölsche Rümcher und Verzällcher rund um die Familie. Bildhaft und humorvoll erzählt sie von den alltäglichen Familienerlebnissen und -sorgen.

Busfahrt nach Altenberg

Führung und Orgelspiel im Dom

Der Alteberger Dom ist Ziel dieser Busfahrt, wo wir eine Führung und Orgelspiel genießen werden. Gebühr: 14 Euro (ohne Verzehr). Anmeldung bis 13.4. im Gemeindebüro erforderlich.

Seniorenfreizeit im Westerwald

Noch wenige Plätze frei!

Die Freizeit findet im angenehmen Gästehaus in Leuscheid/Westerwald mit 25 Einzelzimmern und Schwimmbad nebenan statt. Leitung: Danielle von den Driesch (SeniorenNetzwerk) und Elfi Heilinger. Anmeldung im Gemeindebüro.

Kultur-Bar

und andere Früchte der Ideenwerkstätten

Neu! Die Kultur-Bar ist ein offenes Forum für kulturinteressierte Leute, die sich über das aktuelle Angebot austauschen (Ausstellungen, Konzerte, Kino) und zu gemeinsamen Aktivitäten verabreden möchten. – Aus anderen Ideenwerkstätten sind Gruppen zum Wandern, Fahrradfahren, Nordic-Walking, zum Singen und Malen entstanden: Termine siehe Aushänge!



Nachtgedanken Übermalungen

Ausstellung von Elmar Schmitt: 19.5.–14.6.

Übermalungen stellen einen klassischen Aspekt der modernen Kunst dar, dabei interpretiert die Übermalung sozusagen das Original. Die in dieser Ausstellung gezeigten Arbeiten sind Übermalungen von Gedichten, die Elmar Schmitt selber geschrieben hat. Zum Thema nimmt er beispielsweise den

11. September und übermalt abstrakt in wildem Feuerrot und Todesschwarz. Bei den eher gegenständlichen Übermalungen wird ein Bild des jeweiligen Gedichtes aufgegriffen. Elmar Schmitt ist am 6.7.1958 in Wiesbaden geboren und war Gasthörer bei Daniel Spoerri. Er lebt und arbeitet in Köln.

▼ **Wann**
Eröffnung
Freitag
19. Mai, 20 Uhr

Wo
Tersteegenhaus



Jugendcamp in Moers

Mehrere tausend Jugendliche erwartet

Beim Jugendcamp der Rheinischen Landeskirche treffen sich Jugendliche im Alter von 14–17 Jahren. Auf dem Programm ste-

hen Sport, Musik, kreative und spirituelle Angebote. Übernachtet wird in Schulen. Anmelde-schluss ist Ende April.

▼ **Wann**
15.–18. Juni

Kontakt
Daniel Finkenwirth,
Tel 0176.233 70 458



wegweiser

IMPRESSUM

Herausgeber:

Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Klettenberg

Redaktion: Jost Mazuch (verantwortl.), Birke Bauer, Jana Bauer, Ulrich Bauer, Hannelore Ruppert, Angelika Wuttke

Entwurf: Roman Kurowiak

Grafik & Layout:

Birke Bauer, Angelika Wuttke

Titelbild: Diakonisches Werk EKD

Redaktionsanschrift:

wegweiser, Tersteegenhaus
Emmastr. 6, 50937 Köln
Tel. 94 40 13-0
mazuch@kirche-koeln.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Urheber der Fotos sind jeweils angegeben. Für unverlangt eingesandte Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Gedruckt wird auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Druck:

BM Druckservice, Dürener Str. 64c, Köln

Auflage: 7.000

Nächster Redaktionsschluss: 2.5.2006

Termine

▼ Hinweis

Kurzfristige Änderungen der hier aufgeführten Termine sind leider nicht immer auszuschließen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

**SENIOREN
NETZWERK**

Minigottesdienste im Tersteegenhaus 15:30 Uhr mit Pfarrerin Swantje Eibach-Danzeglocke	Samstag 1.4., 20.5.
Kindergottesdienst in der Johanneskirche 11 Uhr sonntags parallel zum Erwachsenengottesdienst	sonntags 11 Uhr
Familiengottesdienst im Tersteegenhaus 9:30 Ostersonntag mit Frühstück, Susanne Beuth 11 Uhr mit Pfarrerin Eibach-Danzeglocke 11 Uhr mit Pfarrerin Beuth: Tauferinnerung mit Taufkerze	Sonntag 16.4. 30.4. 28.5.
Abendgespräch zur Sache im Tersteegenhaus Die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Sülz und Klettenberg laden ein - Themen s. Aushang	Sonntag 14.5., 11.6. 19:30–21 Uhr
SeniorenNetzwerk im Tersteegenhaus Gesprächskreis für ehrenamtlich tätige Menschen 2. Mittwoch im Monat, 10–12 Uhr mit Frau v.d. Driesch NetzwerkFrühstück in der großen Cafeteria 3. Montag im Monat, 10–12 Uhr, Anmeldung erforderlich Dämmererschoppen (nicht nur) für Berufstätige 2. Donnerstag im Monat, 19–21 Uhr Kultur-Bar 2. Freitag im Monat 15 Uhr (aber April 7.4.) Senioren-gymnastik: Gruppe 1: 17 Uhr / Gr. 2: 18 Uhr Spielenachmittag mit Frau Lehmann: dienstags 14 Uhr Gedächtnistraining: mittwochs 14 Uhr Hobbykreis: 2.+4. Mi, 19:30 Uhr (12.+26.4., 10.+24.5.) Frauenkreis: donnerstags 15–17 Uhr Seniorenclub in der Johanneskirche: 14:30 Uhr	19.4., 10.5. 24.4., 15.5. 6.4., 11.5. 7.4., 12.5. montags dienstags mittwochs mittwochs donnerstags freitags
Angehörige von psychisch Kranken im TH Gesprächskreis mit Ulrike Demmig (nicht in den Ferien!)	montags 10–11:30
Projektgruppe Beatmesse 20 Uhr in der Johanneskirche mit Pfr. Ivo Masanek	montags 3.4., 8.+22.5.

Johannesbläser in der Johanneskirche Leitung: Peter Scheerer, Tel. 430 44 39	montags 19 Uhr
Johanneskantorei in der Johanneskirche mit Kirchenmusikerin Eva-Maria Thiele	dienstags 20 Uhr
Besuchsdienst im Tersteegenhaus 9:30 Uhr an jedem letzten Mittwoch im Monat	Mittwoch 26.4., 31.5.
Gesprächskreise mit Pfarrer i.R. Richard Mengel in der kleinen Cafeteria des Tersteegenhaus Philosophie: Thema: „Anfänge der Aufklärung“ Theologie und Leben: „Kreuz und Auferstehung“	Mittwoch 17–18:30 3., 17, 31.5. 10.5., 24.5.
Club Kreuznach in der Johanneskirche Wöchentlich, Infos: Susanne Beuth Tel. 43	mittwochs 18-19:30
Bibel im Gespräch im Tersteegenhaus 19:30 Uhr mit Pfarrer Jost Mazuch: „Apostelgeschichte“	Mittwoch 26.4., 17.5.
Presbyteriumssitzung 27.4. im Tersteegenhaus, 18.5. in der Johanneskirche	Donnerstag 19:30 Uhr
Segeltreff für Erwachsene in der Johanneskirche 19:30 Uhr Information: Bernd Schwarz, Tel. 463836	Donnerstag
Kirchendetektive in der Stehtube, Johanneskirche, für Kinder von 8–10 J. mit H. Frehmann 414481 (nicht Ferien)	Freitag 15:30–17:00
Offener Jugendabend in der Stehtube der Johanneskirche, zum Treffen, Kickern, TT-Spiele, etc., für alle ab 12 Jahren mit Daniel Finkenwirth (auch in den Ferien)	Freitag 18 bis 20 Uhr
Ökumenischer Gesprächskreis Thema: „Apostolisches Glaubensbekenntnis“ in der Johanneskirche, mit Jost Mazuch und Ruth Effertz	Freitag 7.4., 5.5.. 20 Uhr

▼ **Internet**

Besuchen Sie unsere Gemeinde im Internet. Mit aktuellen Terminen unter www.kirche-klettenberg.de

Menschen

▼ Wann
Donnerstag,
27. April
18:30 Uhr

Wo
Johanneskirche

Kontakt
U.Bauer Tel.465576

Aktive für neue Weltladengruppe

Gerechtigkeit fordert gerechten Handel und gerechtes Handeln. Darum sollen faire Waren jetzt sonntags nach jedem Gottesdienst zu erwerben sein. Für diesen Verkauf

bildet sich eine neue Weltladengruppe um Ursula Voigt-Pfeil und Uli Bauer. Geplant sind monatliche Treffen, in denen Absprachen getroffen werden.

Kindergartenpaten(ge)schafft

Durch Ihre Hilfe ist es jetzt so weit: Neun weitere Patinnen und Paten konnten seit dem letzten Wegweiser gewonnen werden, so dass jeden Monat 2230 Euro Spenden für unsere Kindergärten zur Verfügung stehen. Für diese wichtige Un-

terstützung danken wir heute: Dr. Christoph Aring, Udo Biedenbach, Dr. Jochen Pimpertz, Eckart Schubert, F.E. von Christen, Gudrun und Peter Wolter-Ehmer und zwei Personen, deren Namen nicht veröffentlicht werden sollen.

Neuer Küster für die Johanneskirche

Am 1. Mai beginnt Jürgen Pütz seine Arbeit als Küster an der Johanneskirche. Der Nachfolger von Dieter Hans Zimmermann hat schon viel Erfahrung als Küster sammeln können. Zuletzt war er in der Gemeinde Setterich-Siersdorf angestellt. Dort musste die Küsterstelle jedoch aus finanziellen Gründen eingespart werden. Früher arbeitete Jür-

gen Pütz auch als Hausmeister und als Maschinenschlosser. Neben diesen Qualifikationen überzeugte das Presbyterium die freundliche und offene Ausstrahlung des neuen Küsters. Jürgen Pütz ist 42 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Töchter. Die Familie wird in der Grafenwerthstraße über dem Kindergarten wohnen. Herzlich willkommen!



Jürgen Pütz

Adressen

Pfarrerinnen, Pfarrer, Kirchenmusikerin, Seniorenbeauftragte

Susanne Beuth, Bezirk 3
Klettenberggürtel 39
50939 Köln, Tel. 43 99 33
beuth@kirche-koeln.de

Ivo Masanek, Bezirk 4
Nonnenwerthstr. 76
50937 Köln, Tel. 46 31 44
masanek@kirche-koeln.de

Jost Mazuch, Bezirk 1
Emmastr. 4, 50937 Köln
Tel. 73 77 33
mazuch@kirche-koeln.de

Pfarrer z. A. Jürgen Dreyer
Stammheimer Str. 145
50735 Köln, Tel. 37 18 94
zerbe.dreyer@t-online.de

Dr. S. Eibach-Danzeglocke,
An der Linde 1, 50668 Köln,
Tel. 1300253
eibach-danzeglocke@gmx.de

Kirchenmusikerin Eva Thiele
Zollstockweg 26, 50969 Köln,
Tel. 9367478, emt@gmx.net

Danielle von den Driesch
Tel. 94 40 13-11
seniorennetzwerk-
klettenberg@kirche-koeln.de

Kirchen, Küster

Tersteegenhaus
Emmastr. 6
50937 Köln Tel. 94 40 13-12
Küster Peter Gymnich
Tel. 94 40 13-15

Kirchen, Küster

Johanneskirche,
Nonnenwerthstr. 78
50937 Köln, Tel. 46 35 47
Küster Dieter H. Zimmermann
Detmolder Str. 125, 50389
Wesseling, T: 02236-897994

Weitere Adressen

Gemeindebüro
Emmastr. 6, 50937 Köln
Tel. 94 40 13-0, Fax -45
Tuija Dietrich, Ingrid Gerloff
Di-Fr 9-12, Mo 14-17 Uhr
ga-klettenberg@kirche-koeln.de

Gemeindeamt KölnErfT
Lindenthalgürtel 30
50935 Köln
Tel. 476 98-0, Fax -18

KiTa Tersteegenhaus
Emmastr. 6
50937 Köln, Tel. 44 51 54
Leiterin: Doris Pretschner

KiTa Grafenwerthstr. 65
50937 Köln, Tel. 46 57 38
Leiterin: Ulrike Kivernagel

Jugendwerkstatt
Rhöndorfer Str. 6
50939 Köln-Sülz
Tel. 420 17-70, Fax -49,
Mo-Fr 8-16:30 Uhr

Jugendwerkstatt
Gottesweg 52-54,
50969 Köln-Zollstock
Tel.: 4734754

▼ Spenden

Wenn Sie unsere
Gemeinde finan-
ziell unterstützen
möchten, steht
Ihnen folgende
Bankverbindung
für Spenden zur
Verfügung:

Evangelische
Kirchengemeinde
Köln-Klettenberg
Sparkasse Köln-
Bonn
Konto: 200 20 61
BLZ: 370 501 98

gottesdienste

weitere Infos unter www.kirche-klettenberg.de

Tersteegenhaus

9:30 Uhr, Emmastraße 6

Johanneskirche

11:00 Uhr, Nonnenwerthstraße 78

April

Sa 01	15:30 Mini-GD Eibach-Danzeglocke	
So 02	Jürgen Dreyer	Verabschiedung von Küster Zimmermann mit: Ivo Masanek, Johanneskantorei, Ruhama und Wise Guys (s.S. 14)
So 09	Jost Mazuch Konfirmationsjubiläum	Swantje Eibach-Danzeglocke
Do 13 Gründonnerstag	18:00 Swantje Eibach-Danzeglocke Feierabendmahl	
Fr 14 Karfreitag	Jost Mazuch	Ivo Masanek
Sa 15 Osternacht	23:00 Jürgen Dreyer	
So 16 Ostersonntag	9:30 Susanne Beuth Familien-GD mit Frühstück	Ivo Masanek
Mo 17 Ostermontag	Jost Mazuch	Jost Mazuch
So 23	Susanne Beuth	Susanne Beuth
Sa 29		15:00 I. Masanek Konfirmation (S.9)
So 30	9:30 Susanne Beuth 11:00 Familien-Gottesdienst Swantje Eibach-Danzeglocke	11:00 I. Masanek Konfirmation (S.9) 15:00 I. Masanek Konfirmation (S.9)

Mai

So 07	10:00 J. Mazuch Konfirmation (S.9)	Jürgen Dreyer
So 14	Swantje Eibach-Danzeglocke	Beatmesse (S.17) I. Masanek, J. Dreyer Ruhama. Predigt: Wilfried Schmickler
Sa 20	15:30 Mini-GD Eibach-Danzeglocke	
So 21	Susanne Beuth	Susanne Beuth
Do 25 Christi Himmelfahrt	(siehe 11 Uhr Johanneskirche)	Ivo Masanek / Susanne Beuth Open-Air-Gottesdienst (s. S.17)
So 28	9:30 Jost Mazuch 11:00 Familiengottesdienst Susanne Beuth, Tauferinnerung	Jost Mazuch

Notiert

Kindergottesdienst: sonntags, 11 Uhr, Johanneskirche, außer in den Schulferien (S. 22)
Abendmahl: Tersteegenhaus, 1. u. 2. So im Monat. Johanneskirche jeden Sonntag